

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1928

211 (10.9.1928)

Volkstfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Preise Die 10 getragene Millimeterzeile kostet 12 Pfennig. Gelegenheitsanzeigen und Stellenangebote 8 Pfennig. Die Resten-Millimeterzeile kostet 10 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichtzahlung des Abos, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkurs außer Kraft tritt. o. Erfüllungsort: Karlsruhe i. B. o. Schluss der Anzeigen-Kampagne 8 Uhr vormittags

Beilagen: Illustrierte Wochen-Beilage „Volk und Zeit“ Die Musik- und Sport- und Spiel- / Primat und Wandern Sozialistisches Jungvolk / Frauenfragen — Frauenclubs

Bezugspreis monatl. 2.50 Mt. o. ohne Zustellung 2.20 Mt. o. Durchl. Post 2.60 Mt. Einzelpreis 10 Pf. Samstags 15 Pf. o. Erscheint 6 mal wöchentlich vormittags 11 Uhr o. Postfach 2050 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe i. B., Waldstraße 28 o. Fernruf 7020 und 7021 o. Volksfreund-Filialen: Durlach, Weidenstraße 22; Baden-Baden, Friedhofstraße 26; Rastatt, Friedrichstraße; Offenburg, Langenstraße 29

Nummer 211 Karlsruhe, Montag, den 10. September 1928 48. Jahrgang

Vom Völkerbund

Rede des österreichischen Bundeskanzlers / Die Minderheitenfrage / Vom Völkerbundsrat / Der Streit um die Ratsfige

Genf, 8. Sept. (Eig. Draht.) Die am Samstag gehaltenen Verhandlungen des österreichischen Bundeskanzlers, sind mit ebenso großer wie die Rede des deutschen Reichskanzlers erwartet, war der Wert der Rede des österreichischen Bundeskanzlers, die die Minderheitenfrage und die Ratsfige betrafen, ein kleiner Finger zu reichen, die darauf hoffen, dass die Minderheitenfrage, die einen Zusammenbruch der Völkerbundverträge herbeiführen würde, die durch keine anderen, geschweige denn zu lösen im Stande sei. Ein warmes Wort an Deutschland, das als einzige Großmacht die Minderheitenfrage des Völkerbunds in der Ratsfige behandelt, sehr geschickt vor einer bitteren Klage über die Verweigerung der Ratsfige und die Nichterfüllung des von den Völkerbundmitgliedern abgeordneten Abklärungsversprechens. Alle Völker wollen die Minderheitenfrage, um dann in der Minderheitenfrage, ohne und Selbstmord zu nennen, eine Resolution der dritten Versammlung zu zitieren, in welcher der Völkerbund die Minderheitenfrage, die auch die Staaten, die durch keine Verträge gebunden seien, in der Behandlung ihrer Minderheiten den Grad von Gerechtigkeit und Toleranz wie den anderen Staaten zeigen werden. Endlich schloß sich der österreichische Bundeskanzler nach einer besseren Behandlung des Minderheitenproblems an.

nominierte Amerikaner Hughes mit 41 Stimmen in der Versammlung und einstimmig im Rat gewählt wurde. 5 der in der Vollversammlung abgegebenen Stimmen erhielt Reichsgerichtspräsident Simon.

Der Rat erließ dann noch verschiedene deutsche Minderheitenbeschlüsse durch unbefriedigende Kompromisse. So redeten sich die Polen in ihrer Antwort auf die Beschwerde des deutschen Völkerbunds über die Ueberfälle auf Angehörige der deutschen Minderheit damit heraus, daß in Oberschlesien eine besonders gereizte Klassenkampfstimmung herrsche und viele dieser Taten im Alkoholrausch erfolgt seien. Die Vereinigung Aufständischer verfolgte keine politischen Ziele. Der Rat begünstigte sich damit, die Hoffnung auszusprechen, daß die Verhältnisse in Oberschlesien sich bessern werden.

Eine lange Debatte entspann sich wiederum bei der Behandlung der polnisch-litauischen Frage. Der Bericht des holländischen Delegierten zog die Möglichkeit in Betracht, daß die bevorstehende polnisch-litauische Konferenz nicht zu dem erhofften Ergebnis führen könnte. Das veranlaßte Woldemaras wiederum zu langen Ausführungen, bis schließlich Briand, von Lord Cushead unterstützt, eindringlich auf den Geist der Versammlung hinwies, der doch auch in dieser Frage herrschen sollte. Außerdem sei es nach dem bisherigen Gang der Verhandlungen nur logisch, die Möglichkeit fernere ergebnisloser Verhandlungen über diese Frage in Betracht zu ziehen. In Holland im nächsten Jahr aus dem Rat ausscheiden, wurde schon jetzt die Neuwahl eines Berichterstatters über die polnisch-litauische Frage beschlossen. Der zuletzt auf der Tagesordnung liegende Bericht der Dreier-Kommission über die Situation der Bäume in Wilna veranlaßte Woldemaras zu weiteren endlosen Reden, die mit wachsender Ungebuld, teilweise mit Heiterkeit, aufgenommen wurde.

Der Kampf um die Ratsfige

Genf, 8. Sept. (Eig. Draht.) Die Ratswahl erfüllt die Völkerbundversammlung mit großer Spannung. Außer Spanien hat China seine Wiederwahl beantragt. In einer Besprechung mit den übrigen asiatischen Mächten Siam und Persien versuchte China eine asiatische Einheitsfront für seine Wahl herzustellen. Das gelang jedoch nicht. Persien wollte darauf, daß ihm schon 1926 ein Ratsfige verprochen worden sei. Es hat keine Ansprüche auf den asiatischen Sitz in der Samstagsversammlung durch den Versammlungspräsidenten nochmals verhandeln lassen. Deutschland steht ein Wahl Chinas in den Rat sumpatibler gegenüber als einem persischen Ratsfige. Das gegenwärtige Persien würde auch im Völkerbund nur ein Statist der englischen Politik sein.

Hermann Müller beim Vertreter Englands

Genf, 8. Sept. (Eig. Draht.) Reichskanzler Müller trat dem englischen Delegierten Lord Cushead die deutsche Forderung nach der Räumung des Rheinlandes vor. Wie verlautet, verwies Lord Cushead auf die verschiedenen Erklärungen Chamberlains im englischen Parlament, daß England der Räumung wohlwollend gegenüberstehe. England würde seine Zustimmung zu einer Räumung jedoch nur bei Uebereinstimmung aller Verhandlungspartner geben können.

Müller nahm am Samstag nachmittags einen ausführlichen Bericht eines Sonderdelegierten entgegen und versprach der Saar jede deutsche Unterstützung ihrer berechtigten Klagen und Forderungen.

Die Schweiz forderte der schweizerische Bundesrat Motta in Klagen, den Friedensbegriff in den Vordergrund zu stellen, der außerdem betonte, daß der Kellogg-Pakt durchaus amerikanischen Neutralitätsidee entspreche. Die unparteiische Lösung der Minderheitenfrage, betonte Motta, sei unbedingt das zentrale Problem für die Realisierung der höchsten Ziele des Völkerbunds.

Der polnische Außenminister Jelecki erklärte sich als Gegner der polnischen Minderheitskommission, die eine ernste Gefahr für die Völkerbundarbeit bedeuten könne. Ein Ausbruch der Minderheitenfrage sei nur möglich, wenn man das Prinzip des Minderheitenrechts durch eine alle Staaten umfassende Konvention vertritt. Umjonehr lobte er die Verträge zur gegenseitigen Hilfe in Krisenfällen und betonte, daß die Herabsetzung der Minderheitenrechte nur mit Zurückhaltung und in langsamen Schritten voran werden dürfe. Es genüge nicht, zu sagen, wir wollen die Minderheitenrechte durch die Völkerbundverträge ermöglichen.

Der dänische Diktator Woldemaras erklärte sich als Anhänger des Völkerbunds, dem aber die Androhung von Sanktionen gegen die Minderheiten fehlte. Er schlug eine Resolution vor, in der eine Klage darüber, ob nicht das Völkerbundsstatut auf Grund des Kellogg-Paktes in diesem Sinne geändert werden müsse, genehmigt wird.

Sitzung des Völkerbundsrats

Genf, 8. Sept. (Eig. Draht.) Der Völkerbundsrat nahm am Samstag nachmittags in vertraulicher Sitzung die Erklärungen der zurückgetretenen amerikanischen Richter des Haager Gerichtshofs vor. Die zur Neuwahl eines internationalen Richters Uebereinstimmung der getrennten Abstimmung von Rat und Vollversammlung wurde erreicht, indem der auch von Deutschland

Um die Rheinlandräumung

Die Besprechung Briands mit Cushead, Scialoja und Symans London, 8. Sept. Bertinax meldet dem Daily Telegraph, daß in der gestrigen langen Besprechung, die zwischen Briand, Scialoja und Symans stattfand, die Lage erörtert wurde, die durch das Erlaß des Reichskanzlers um die Rheinlandräumung entstanden ist. Die genannten Delegierten wünschten, daß alle, daß Verhandlungen mit der deutschen Delegation in den nächsten Tagen beginnen. Siein jedoch entschlossen, weder noch in Anwesenheit des Reichskanzlers zusammenzukommen, der Kanzler nicht formell seine Anregungen und Vorschläge Kenntnis gebracht habe. Eine unabhängige Autorität habe der Kanzler sollte von sich aus den Plan wieder aufnehmen. Stresemann 1926 in Thoiry auseinandergesetzt habe.

Abhaltung einer Rheinlandkonferenz?

Genf, 8. Sept. Der Sonderberichterstatter des Intransigententums, der aus guter Quelle die Nachricht erhalten haben, daß eine Rheinlandbesetzung interessierten Mächten einzuberufen, und die Sinszusicherung amerikanischer Beobachter. Die Konferenz voraussichtlich Ende September oder Anfang Oktober abgehalten werden, es sei jedoch noch nicht bestimmt, wo.

Die fremden Truppen im besetzten Gebiet

Genf, 8. Sept. Gemäß einer von den Blättern abgedruckten Zusammenfassung befanden sich nach dem Stande vom 13. September im besetzten Gebiet rund 67 000 Mann und zwar 35 000 Belgier, 5553 Belgier und 6760 Engländer. Hierin ist

auch das Heereserfolge enthalten, nicht inbegriffen sind die Familienangehörigen. Es befinden sich Angehörige von 7900 verheirateten Befehlshabern im besetzten Gebiet. In der zweiten Zone sind 15 206 Mann und zwar 987 Franzosen, 5548 Belgier und 73 Engländer; in der dritten Zone 51 856 Mann und zwar 45 164 Franzosen, 5 Belgier und 6687 Engländer. Für die Familien sind 8817 Wohnungen beschlagnahmt. Dabei ist zu bemerken, daß eine Reihe von Wohnungen für militärische Zwecke Verwendung gefunden haben.

Botschafter Graf Brockdorff-Kanbau

Berlin, 10. Sept. (Kundendienst.) Der deutsche Botschafter in Moskau, Graf von Brockdorff-Kanbau, ist am Samstag abend in Berlin in der Wohnung seines Bruders plötzlich einem Schlaganfall erlegen. Der Botschafter hand im 60. Lebensjahr.

Graf Brockdorff-Kanbau, der sich seit 24. Juli auf Sommerurlaub befand, litt seit längerer Zeit an Angina ähnlichen Erscheinungen. Er beabsichtigte deshalb, sich in den nächsten Tagen zu einer Kur nach der Schweiz zu begeben. Im Verlauf der letzten Woche verschlimmerte sich sein Leiden außerordentlich. Vor allem traten Herzbeschwerden hinzu. — Die russische Regierung hat dem Reichsabinett bereits am Sonntag ihr Beileid über den Tod Brockdorff-Kanbaus zum Ausdruck gebracht.

Die amtliche Großhandelsindexziffer

Berlin, 8. Sept. Die auf den Stichtag des 5. September berechnete Großhandelsindexziffer des Stat. Reichsamtes ist mit 140,4 gegenüber der Vorwoche (140,7) um 0,7 Prozent zurückgegangen. Von den Hauptgruppen hat die Indexziffer für Karackstoffe um 0,4 Prozent auf 134,9 (135,5) nachgegeben. Die Indexziffer für Kolonialwaren stellte sich auf 134,8 (134,9) und diejenige für industrielle Rohstoffe und Halbwaren auf 133,8 (134,0). Die Indexziffer für industrielle Fertigwaren war mit 159,5 unverändert.

Im roten Braunschweig

Wenn die Sozialdemokratie allein regiert
Von Otto Grotemohl, M. d. R.

Als sich im Dezember vorigen Jahres unsere Braunschweiger Parteigenossen entschlossen die Regierungsgewalt allein zu übernehmen, gab es im Kreise der Partei weite Kreise, die diesen Schritt recht bedenklich ansahen. Für diese Bedenklichkeit lieferte der Wahlausfall ja auch genügend Gründe. Von 48 Abgeordneten hatte die Partei genau die Hälfte, also 24 Sitze, erobert. Eine Mehrheit war infolgedessen nicht vorhanden. Die andere Hälfte der Sitze entfiel auf die bürgerlichen Parteien und die Kommunisten. Die Partei war im Landtag bei der Bildung einer Mehrheit auf Bezug von rechts oder von links angewiesen. Rechts standen der Partei zwei Demokraten und links zwei Kommunisten zur Verfügung. Schon bei der Regierungsbildung glaubten diese beiden Gruppchen ihre Schlüsselstellung durch unwürdige Zumutungen an die Partei ausüben zu können. Sie haben sich geirrt.

Unsere Genossen lehnten von vornherein jeden politischen Schacher ab und bildeten allein die Regierung. Die Regierung hielt sich heute im Landtag nach rein sachlichen Gesichtspunkten ihre Mehrheit einmal von rechts und einmal von links. Sie fährt dabei nicht schlecht. Die Fraktionen können sich der so geschaffenen Zwangslage nicht entziehen, denn eine Mehrheit zum Sturz der Regierung ist nicht vorhanden. Wer sich aus der sachlichen Arbeit selbst ausschheidet, muß es bei kommenden Wahlen bitter und böse bezahlen.

Daß bei dieser politischen Kräfteverteilung andererseits die sozialdemokratischen Kräfte nicht in den Himmel wachsen können, weiß jeder braunschweigische Parteigenosse. Diese Erkenntnis sichert uns in Braunschweig vor den Wirkungen enttäuschter Hoffnungen. Wir sind frei von überspannten Erwartungen. Im Rahmen der realen Möglichkeiten geht die Regierung und Landtagsfraktion seit nunmehr acht Monaten allerdings entschlossen ihren Weg.

Das Schwergewicht der Landespolitik liegt in der praktischen Ausführung der Reichsgesetze. Dadurch wird die Tätigkeit der Landesregierungen in vielfacher Hinsicht eine veraltende. Aus dieser Tatsache wird die personelle Zusammensetzung des Verwaltungskörpers immer im Vordergrund der Landespolitik stehen müssen. Das ist in einem Lande wie Braunschweig, in dem in drei Jahren einer einseitigen Rechtsregierung viele republikanische Beamte das Opfer enger Parteipolitik wurden, doppelt nötig. In erster Linie mußte diese Arbeit beginnen bei der Zusammenfassung der staatlichen Sicherheitsorgane. So wurden zunächst unmittelbar nach dem Regierungswechsel die ausnahmslos rechtsstehenden oberen Verwaltungsbeamten des Polizeipräsidiums entlassen und durch zuverlässige republikanische Kräfte ersetzt. Daneben wurde der reaktionäre Leiter der Schutzpolizei durch den Genossen Siering, dem bekannten Fachreferenten für Polizeiwesen im Deutschen Beamtensbund.

In der allgemeinen Landesverwaltung wurden die leitenden Stellen bei den Kreisdirektionen weiter mit Republikanern besetzt. Von sechs Kreisdirektionen sind jetzt vier in ihrer Leitung entsprechend der politischen Zusammensetzung der Kreise republikanisch. Daß diese planmäßige Republikanisierung der Verwaltung sich vor allen Dingen auch auf die unteren und mittleren Beamtengruppen erstrecken muß, ist selbstverständlich. Durch die Herabsetzung der Altersgrenze für richterliche Beamte von 68 auf 65 Jahre werden in nächster Zeit eine größere Anzahl Richter in den Ruhestand versetzt. Die Regierung wird auch sicherlich diese Möglichkeit nicht ungenutzt lassen, um in unserem Sinne die Zusammensetzung des Richterstandes zu beeinflussen.

Hand in Hand mit dieser Personalpolitik geht auch eine vernünftige Beamtenbesetzung. Die sozialdemokratische Landtagsfraktion hat gegen den Widerstand des gesamten Bürgertums und der oberen Beamtenschaft ein Besetzungsgesetz geschaffen, nach dem die unteren und mittleren Beamten weit besser bezahlt werden als in den meisten anderen deutschen Ländern und im Reich. Die oberen Beamten haben hingegen zu ihren bisher schon hohen Gehältern geringere Zulagen bekommen als anderswo. Auch das Lehrerbeförderungsgesetz bedingt anerkanntermaßen zu den besten Gelehen dieser Art in ganz Deutschland.

Durch die Verstaatlichung der Schulaufsicht ist es gelungen, die bunte Schicht und vielfach in reaktionären Händen befindliche Gemeindefschulverwaltung zu beseitigen. Von den 21 genannten Schultäten, die auf ihre sachliche Einigung und republikanische Gesinnung genau geprüft wurden, sind 8 Sozialdemokraten. In das Volksbildungsministerium wurde der Vorsitzende der Landtagsfraktion, der Genosse Rieke, als Regierungsrat berufen. Die Vorbereitung zu dem in Braunschweig sehr im argen liegenden Berufsschulwesen ist einem anerkannten Fachmann, der ebenfalls Sozialdemokrat ist als Referent für das Berufsschulwesen übertragen.

Viel Aufsehen hat ein Erlass des Volksbildungsministers Genossen Sievers herangezogen. Die Rechtsregierung hatte entgegen der bestehenden Rechtslage die braunschweigischen Schulen zu Bekenntnisschulen gestempelt. In dem genannten Erlass wurden Maßnahmen verfügt, die jede Beeinträchtigung der Glaubens- und Gewissensfreiheit im Schulunterricht und bei Schulfestern verhindern. Dieser begrüßenswerte Erlass hatte die reaktionäre aller Schattierungen nicht nur in Braunschweig, sondern in ganz Deutschland auf den Plan gerufen. Der frühere Reichsinnenminister von Reubell hatte schließlich auf Drängen der reaktionären Kreise den Staatsgerichtshof gegen die braunschweigische Regierung aufgerufen. Diesen Streich hat dann der neue Reichsinnenminister, unser Genosse Severing aufgefangen. Er hat durch Zurückziehung der Klage für eine ruhige Fortentwicklung des Schulwesens in Braunschweig Sorge getragen.

Die Lehrerausbildung an der Technischen Hochschule in Braunschweig ist wesentlich verbessert. Es sind neue wissenschaftliche Institute, die übrigens auch mit tüchtigen und auch republikanischen zuverlässigen Wissenschaftlern besetzt sind, geschaffen worden. Um vor allen Dingen auch minderbemittelten Eltern, befähigten Kindern den Zugang zu höheren Schulen zu ermöglichen, werden neben einer sozialen Schulgeldkaffee-tung, die Einkommen bis zu 3000 Mark und Vermögen bis zu 50 000 Mark schulgeldfrei lassen, hohe Erziehungsbeträge ausbezahlt. Von den Lehrern erhalten z. B. jeder im zweiten Studienjahr monatlich 40 M und im dritten Studienjahr 50 M Zuschuß. Bei besonderer Bedürftigkeit erhöhen sich diese Zuschüsse.

Auch auf dem Gebiete der Steuerverpolitik ist die Regierung nicht untätig geblieben. Bei der Grundsteuer ist der Steuerfuß für die kleinen Grundbesitzer von 3 vom Tausend des Grundwertes auf 2,8 gesenkt, währenddem er bei den großen Besitzern von 3 bis auf 6 vom Tausend erhöht wurde. Von der Gewerbesteuer, die übrigens in Braunschweig niedriger als in den meisten anderen Ländern ist, sind jetzt die Gewerkschaften völlig befreit. Durch Beseitigung der Zuzugssteuer ist besonders den Kleinbauern und Gewerbetreibenden eine drückende Sondersteuer abgenommen. Einen vernünftigen Finanzausgleich zwischen Land und Gemeinden zur Gewerbesteuer hat endlich die drückendste Finanznot von den braunschweigischen Gemeinden genommen.

Durch Zuschüsse an die Gemeinden für den Bau von Badeanstalten, Wege und Straßen usw. hat die Regierung die Einleitung von Kostenspararbeiten erleichtert. Ebenso hat sie durch eine großzügige Anleihepolitik für den Wohnungsbau wesentlich zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit beigetragen.

Vom 1. April ab hat die Regierung eine außerordentliche Wöchnerinnenfürsorge für weibliche Versicherte eingeführt. Diese Wöchnerinnenfürsorge wird mit Hilfe der Krankenkassen im Lande durchgeführt und soll es den Wöchnerinnen ermöglichen, rechtzeitig vor der Niedertunft die Arbeit aufzugeben und ihnen eine Arbeitstubezeit von 4 Wochen vor der Niedertunft sichern. Zu diesem Zweck sah die Regierung aus Landesmitteln neben den Leistungen der Krankenkassen den Wöchnerinnen für die Dauer dieser 4 Wochen einen wöchentlichen Zuschuß von 14 Mark.

So zeigt sich, daß im Lande Braunschweig von der sozialistischen Regierung an allen Gebieten des öffentlichen Lebens eine Entwicklung angedacht wird, die durchaus geeignet ist, neben den erheblichen Vorteilen für Volk und Staat auch den propagandistischen Bedürfnissen der Arbeiterbewegung gerecht zu werden. Die politische Entwicklung im Lande zeigt das mit aller Deutlichkeit. Hatten schon die Wahlen zu den Gemeindevertretungen im Dezember der Sozialdemokratie einen neuen erheblichen Stimmenzuwachs gebracht, so zeigte der Ausgang der Reichstagswahl das wachsende Vertrauen der Wählerschaft zur Sozialdemokratie. Wenn der braunschweigische Landtag nach dem Ergebnis der Reichstagswahl zusammengesetzt wäre, säßen jetzt in ihm 28 Sozialdemokraten. Die gesamte Opposition einschließlich der Kommunisten, von denen vielleicht ein Abgeordneter erhalten geblieben wäre, betrüge nur 20 Abgeordnete. Das Urteil des Volkes zur sozialdemokratischen Regierungspolitik in Braunschweig zeigt wachsendes Vertrauen. In welchem Umfange diese Entwicklung durch die politischen Vorgänge im Reich gefördert ist, läßt sich allerdings nicht mit Sicherheit sagen.

Eine Gemeinde in Konkurs

Stuttgart, 7. Sept. Die gewissenlosen Finanzoperationen des Schutzheiß Döhner von Erbach im schwäbischen Oberland begannen sich jetzt auszuwirken. Nachdem kürzlich vom Finanzausschuß des württembergischen Landtages sowohl die Regierung wie die Mitglieder des Finanzausschusses übereinstimmend zu der Auffassung gekommen sind, daß dem Staat unmöglich zugemutet werden könne, den Schaden zu decken, an dem nicht nur Döhner allein, sondern alle die mit ihm gemeinsam gearbeitet haben, schuldhaft sind, hat die Gläubigerversammlung der Mühlen-, Besugs- und Abgabengesellschaft G.m.b.H. in Erbach beschloffen, den Konkursantrag wegen Heberschuldung und Zahlungsunfähigkeit gegen die „Müba“ zu stellen, da dank der Gewissenlosigkeit Döhners die Gemeinde Erbach für die Geschäfte der Müba haftet, so dürfte auch der Konkursantrag gegen die Gemeinde Erbach selbst nicht mehr lange auf sich warten lassen. Insgesamt handelt es sich um eine Schuldenlast von über 1 1/2 Millionen Mark, die infolge von Döhners Schiebungen, Wechselretorien und Urkundenfälschungen entstanden ist, ohne daß eine in Betracht kommende Deckung vorhanden ist. Das bedeutet für die kleine Landgemeinde eine geradezu katastrophale Situation.

Der blaue Strahl

Roman von L. S. Desberris

Aus dem engl. Manuskript überf. von Hermonia Zur Mühlen.
 © Zeitschriftverlag Dr. Deutscher Buchvertrieb, Frankfurt a. M.
 89 (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Die Uhr hatte eben acht geschlagen, und schon war O'Keefe fertig angekleidet. Ein langer schwarzer Bart verbergte seinen übermäßigen Mund, sein Haar schien über Nacht ergraut zu sein. Nachdem er hastig gekrüppelt hatte, betrat er Johnsons Zimmer, packte den schlafenden Detektiv bei den Schultern und rüttelte ihn. „Wachen Sie auf, Menich, wir müssen an die Arbeit.“

Gähnend öffnete der Detektiv die Augen. „Was zum Teufel fällt Ihnen denn ein, O'Keefe. Einen mitten in der Nacht aufzuwecken! Schon gut. Ich bin in einer halben Stunde fertig.“

Sie fuhren nach O'Keefes Wohnung und begaben sich ins Wohnzimmer. Die Fensterläden waren noch geschlossen, und O'Keefe hinderte Johnson daran, sie zu öffnen. Die Kaffe stand offen, Papiere lagen auf dem Fußboden, im ganzen Zimmer herrschte furchtbare Unordnung.

O'Keefe bildete auf die Uhr. „Neun Uhr, wir müssen uns bereit halten.“ Er wandte sich an den Detektiv.

„Ich fürchte, ich muß Sie bitten, unter das Sofa zu kriechen; es wird nicht sehr bequem sein, aber es ist nicht zu vermeiden.“ Er froh voran und Johnson folgte ihm brummend. „Sind wir denn hergekommen, um Verleumdungen zu spielen? Wozu?“

„Bitte schweigen Sie und verlöschen Sie Ihre Zigarette.“

O'Keefe nahm seine Uhr aus der Tasche, legte sie vor sich hin und beobachtete die Zeiger.

Schweigend warteten sie; einmal versuchte Johnson, dessen Glieder in der unbequemen Lage steif zu werden beannten, etwas zu sagen, doch gebot ihm O'Keefe mit einer Gebärde Stille. Der Uhrzeiger rückte über die halbe Stunde vor, nun war es bereits fünf Minuten nach halb zehn.

Johnson strengte seine Augen an, doch erblickte er nichts. Ein festes Gefühl überkam ihn, sein Puls rasste, sein Gehirn schien mit jeder Minute härter zu denken, ihm war zumute wie einem Menschen, der, auf Bettesrand sitzend, die reine belebende Luft des Gebirges einatmet.

Poincaré in Straßburg

Paris, 8. Sept. Anlässlich der Eröffnung der Mustermesse in Straßburg hielt Poincaré bei einem Bankett eine längere Rede, in der er zu beweisen suchte, daß das Elß, nachdem es wieder französisch geworden ist, einen beachtenswerten Aufschwung genommen habe. Das Elß sei heute schöner und reicher denn je, erklärte der Ministerpräsident. Es habe seine Industrie gestärkt, seine Landwirtschaft gefördert, und es sei ihm gelungen, seine Wirtschaft in den französischen Raum einzufügen, was zu einem Aufschwung geführt habe, der wie die Statistiken beweisen, nicht nur in den Geschäftsziffern, sondern auch in der Senkung der Preise zum Ausdruck trete. Poincaré rühmte ferner die Entwicklung des Hafens von Straßburg, dessen Verkehrstonnage 1913 1 989 000 Tonnen betragen habe, während sie 1927 auf 4 330 000 Tonnen gestiegen sei. Frankreich habe sich um die Interessen des Elß bemüht, namentlich bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland und hinsichtlich des wirtschaftlichen Verkehrs mit dem Saargebiet. Der Ministerpräsident sprach zum Schluß von der französischen Solidarität, von dem einsigen und unteilbaren Frankreich und traf auf Elßab-Vorbringen als dem integrierenden Bestandteil der französischen Erde.

Parteitag der Schweizerischen Sozialdemokratie

Zürich, 10. Sept. (Funkdienst.) Die Sozialdemokratie der Schweiz hielt am Samstag und Sonntag in Zürich ihren Parteitag ab. Der Konvent, auf dem 36 000 Mitglieder durch 434 Delegierte vertreten waren, gestaltete sich zu einer wichtigen Kampfszene gegen den bürgerlich-schweizer Bundesrat und die Schweizer bürgerlichen Parteien, die beschließen, die im Oktober bevorstehenden Wahlen zum Nationalrat unter der Parole: „gegen die rote Gefahr“ zu führen. Ein neues Gouvernementsmitglied, dem österreichischen und deutschen Vorbild nachgeschaut, soll die enttäuschten kleinen Bauern unter den roten Föhnen sammeln. Inbeson auf die Frage der Getreidekontrolle tritt die Schweizer Sozialdemokratie nach wie vor für das Staatsmonopol ein.

Heinrich wurde als Parteipräsident wieder gewählt. Vorläufig soll Bern weiter der Sitz der Parteileitung bleiben. Eine Kommission soll prüfen, ob nicht durch eine Dezentralisation die Werbetätigkeit der Partei in den italienischen und französischen Kantonen verstärkt werden kann. Ein Genfer Antrag auf Abschaffung der Fremdenlegion, die in der Schweiz sehr aufdringlich Rekruten wirbt, soll von Genf in der nächsten Büro-Sitzung der Arbeiter-internationalen vertreten werden. Ein anderer Genfer Antrag auf Erlass eines Verbotes gegen die Mitgliedschaft von Parteimitgliedern in Freimaurerlogen wurde der Parteileitung zur Prüfung übermittleit.

Die feindlichen Brüder

Berlin, 10. Sept. (Funkdienst.) In Oberschönweide kam es gestern nachmittags bei einem Stahlhelmschutz zu Gegendemonstrationen der Kommunisten. Dabei wurde ein Polizeibeamter niedergeschlagen und mißhandelt. — Der Gau 2 des Stahlhelms hatte einen Unstut durch Oberschönweide veranstaltet und eine drohende Haltung angenommen, so daß die Polizei mit dem Gummiknüppel einschreiten mußte. Ein zweiter schwerer Zusammenstoß zwischen Polizei und Kommunisten erfolgte an der Ecke Schillerpromenade und Wilhelmstrasse, wo die Polizeiforste mit Steinen besorfen wurde. Ein Beamter wurde durch einen Schlag auf den Hinterkopf verletzt, zu Boden gerissen und mit Füßen getreten. Er gab einen Schreieschrei ab. Ein ihm zu Hilfe eilender Polizeibeamter feuerte ebenfalls einen Schreieschrei ab. Einer der Kommunisten wurde durch Schläge mit dem Gummiknüppel schwer verletzt und fand im Staatskrankenhaus Aufnahme. Die Polizei nahm zwei Stahlhelmer und sechs Kommunisten fest und führte sie der Abteilung Ia im Polizeipräsidium zu.

Die Erweiterung der Angestelltenversicherung

SPD, Berlin, 8. Sept. (G. Drab.) Durch Verordnung des Reichsarbeitsministeriums vom 10. August 1928 ist die Versicherungspflichtgrenze in der Angestelltenversicherung mit Wirkung vom 1. September 1928 von jährlich 6000 M auf jährlich 8400 M erhöht worden. Es gilt vom 1. September 1928 an die bisherige Gehaltsklasse F (Beitrag 20 M) bei einem monatlichen Verdienst von mehr als 400 bis zu 500 M, die Gehaltsklasse G (Beitrag 25 M) bei einem Monatsverdienst von mehr als 500 bis zu 600 M, die Gehaltsklasse H (Beitrag 30 M), bei einem Monatsverdienst von mehr

zehn Minuten nach halb zehn. Johnsons Augen blieben auf der Wand gegenüber der Eienkaffe haften. Ein blauer Strahl schien durch die Mauer zu flern, das Licht wurde immer stärker, glänzende blaue Strahlen suchten über die Eienkaffe hin, erfüllten das ganze Zimmer mit kaltem blauem Licht. Etwa zwei Minuten lang blitzten die Strahlen durch die Stube, fladeren auch einen Augenblick über dem Sofa. Dann verblähten sie, verschwand.

Die beiden Männer verweilten noch einige Minuten in ihrem Versteck. Dann froh O'Keefe hervor, wintie dem Detektiv, er möge ihm folgen. Die kalten Glieder stredend, fragte der Reporter: „Nun?“

Johnson stierete vor Erregung; er suchte nach Worten, schien keine finden zu können. Schließlich brach er aus: „Jetzt weiß ich, weshalb sich dieser verdammte Hund so merkwürdig benahm. Auch damals überkam mich ein seltsames Gefühl, doch lange nicht so stark wie diesmal. Am Gotteswillen, O'Keefe, laagen Sie mir, was alldies bedeutet.“

„Nur Geduld, Sie werden es schon rechtzeitig erfahren.“ Johnson stürzte zur Wand gegenüber der Kaffe, klopfte sie ab, betastete sie, redete ununterbrochen, flieberhaft.

„Es kann noch immer ein Trick sein. Nein, ich verdächtige nicht Sie, O'Keefe, aber auch Sie könnten irreführt worden sein. Ein Trick mit einer Laterne...?“

O'Keefe lächelte spöttlich. „Kann eine Laterne durch Stein und Mörtel leuchten? Sie haben doch selbst, daß die Strahlen die Mauer durchdrangen.“

Johnson nickte.

„Dies ist nicht der erste Besuch, den mir der blaue Strahl abstatet,“ fuhr der Reporter fort. „Ich kann nicht gerade behaupten, daß er ein angenehmer Gast sei. Jetzt aber habe ich die Oberhand, kann ihn zwingen zu kommen, wann ich will, wohin ich will. Ich bin kein Herr geworden, er muß mir gehorchen.“

Johnson bildete ihn zweifelnd an. „Können Sie den Strahl zwingen, in mein Zimmer zu kommen?“

„Ja, wollen Sie ihn wirklich wiedersehen?“

„Gewiß.“

„Wann?“

„Heute abend.“

„Gut, er wird kommen. Jetzt aber muß ich mich von Ihnen verabschieden; ich will heute vormittag noch zu Fräulein Cardiff abhen.“

als 600 M. Jeder Pflichtversicherte kann jederzeit in höhere als die seinem Einkommen entsprechende Klasse versichern. Pflicht- und freiwillig Versicherte können sich auch den Beitragklassen 7 mit einem Monatsbeitrag von 40 M und mit einem Monatsbeitrag von 50 M freiwillig höher versichern. Alle Verantwortlichen in der Angestelltenversicherung gelten bis 31. Dezember 1925 als aufrecht erhalten. Die zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft etwa noch erforderlichen Beiträge für 1926 bis zum Schluß des Jahres 1928, die für 1927 bis zum Schluß des Jahres 1929 nachbezahlt werden.

Reichswehr und Stahlhelm

Der Stahlhelm gehört zu den politischen Organisationen, die Militärfunktionen auf Grund des Wehrgesetzes nicht annehmen dürfen; insbesondere ist es Militärmusikanten verboten, bei Festen bzw. Veranstaltungen des Stahlhelms zu spielen. Der Reichswehr hat das Kommandeur des Reiterregiments im Gieseler in Guben mit der Wehringstabelle Ludde im Zusammenhang veranlaßt, bei dem auch das Tambourkorps des Stahlhelms mitgewirkt hat. Beim Geldbedienen der Reichswehrtabellen werden die Verfügungen wahrheitsfälschlich nicht so anzuzeigen.

Auch sonst steht die Reichswehr in enger Fühlung mit dem Stahlhelm bzw. dessen Einrichtungen. Das geht aus folgenden Tatsachen hervor, das wir dem Stellenblatt des Verlegers der Militär-Musiker-Zeitung entnehmen:

„Seifart-Druckerei (Stahlhelmtabelle)“

Für sofort gesucht wird ein tüchtiger, ebemaliger Korpsführer

Autoritätsperson, guter Dirigent und Instrumentalist. Bevorzugt wird ehem. Militärmeister, dem daran gelegen ist, eine gute und würdige Position zu erhalten. Voraussetzung ist viel Lust und Keigung, junge Musiker als Nachwuchs für die Reichswehr auszubilden. Wohnung bei mir im Haus. Über alle sonstigen Bedingungen mündlich, Richard Seifart, Baur, Musikmeister a. D. Halle-Diemitz, Berlinerstr. 37.“

Der Stahlhelmtabellemeister Richard Seifart bildet alle Reichswehrtabellen für die Reichswehr aus. Es müssen auf solche Abmachungen bestehen, daß Seifart keine ausgesetzten Lehrlinge bei der Reichswehrtabelle unterbringt. Kann man eigentlich noch von einer neutral eingestellten über den eigenen stehenden Reichswehr sprechen? Der Herr Reichswehrtabellemeister wird sich endlich auch einmal um die Reichswehrtabelle kümmern müssen, denn für sie gelten die Verfügungen und die Paragraphen des Wehrgesetzes doch auch?

Umfangreiche Schiebereien im besetzten Gebiet

Berlin, 8. Sept. In der letzten Woche wurden im besetzten Gebiet umfangreiche Schiebereien mit Stahlhelmschutz zusammengefaßt. Die französische Besatzungsbehörde in Landau a. d. Moselle hat die Wehringstabelle Ludde in Landau a. d. Moselle unter dem Deckmantel der Besatzungsbehörde frei aus Frankreich in das besetzte Gebiet zu führen und an deutsche Abnehmer im besetzten und freien Gebiet weiterverkauft. In Worms wurden durch deutsche Zollabnahme die schiefen Kaufleute Louis Robert Lion verhaftet. In unterrichteten Kreisen Paris sind von besetzten Gebieten umfangreiche Verhaftungen von Spurende der verkauften Waren führen nach Mannheim, Stuttgart und Karlsruhe, wo durch die deutsche Zollabnahme bereits mehrere Beschlagnahmen vorgenommen worden sind.

Der Kriegsanleihekandal Beschlagnahmen im Ausland

Berlin, 8. Sept. Laut Vossischer Zeitung haben die Untersuchungsbehörden in den letzten Tagen im Ausland umfangreiche Beschlagnahmen durchgeführt, die nach Auffassung des Staatsanwaltschafts wesentliche Klärung in den Kriegsanleihekandal gebracht haben. Bei dem beschlaggenommenen Material handelt es sich in erster Linie um den Fund eines wichtigen Briefkastens, nach dem man schon geraume Zeit gesucht hat.

O'Keefe entnahm einer Lade ein Paket und reichte es dem Detektiv. „Bitte, nehmen Sie dies mit heim, wir werden heute abend brauchen.“

„Dies sind wohl Waffen, um gegen den blauen Strahl zu kämpfen?“

„Ja,“ entgegnete der Reporter ernst. „Waffen, um den blauen Strahl zu bekämpfen und ihn, so Gott will, ein für allemal zu besiegen.“

Da sie die Straße entlang schritten, fragte O'Keefe: „Wieviele Uhr kommt die Wobenausgabe des Briten heraus?“

„Gegen sieben Uhr.“

„Bitte, schicken Sie der Redaktion eine kurze Notiz, daß es verüßlichen Detektiv Johnson bereits gelungen sei, den Einbrecher in der der vorhergehenden Nacht Herrn O'Keefes Kasse zu finden. Der Mann sitzt bereits hinter Schloß und Riegel. Das geraubte Geld und auch einige wichtige Papiere seien wieder gefunden worden und befinden sich in Herrn Johnsons Obhut, der sie bis zum Prozeß aufbewahren werde.“

„Es hat wohl keinen Sinn, Sie zu fragen, weshalb ich Seele mit dieser Lüge belasten soll?“

„Nein; außerdem ist es gar keine Lüge, Sie wissen, wer der Einbrecher war, und da die Papiere in meiner Tasche gefunden wurden Sie in Ihrer Wohnung sein, sobald ich mich selbst dort finde, was gegen sieben Uhr abends sein dürfte. Auf Wiedersehen.“

O'Keefe trat Winnifred außerhalb des Bettes, doch noch immer bläb und niederschlagen an. Sie freute sich über seinen nachherlichen Bericht über die Verhaftung, die Polizisten flanden mehr vor dem Hause und im Park, auch habe Sie einen Brief von Johnson erhalten, der ihr mitteilte, sie können nach Belieben das Haus verlassen.

Er ist doch ein anständiger Mensch, dachte der Reporter, und was er genau, um einzusehen, daß er sich getrrt habe.

„Heute ist der erste Januar, Fräulein Cardiff,“ sprach er. „Lassen Sie mich Ihnen ein recht glückliches neues Jahr wünschen.“

„Das Mädchen lächelte traurig.“

„Es sieht nicht aus, als ob es ein recht glückliches Jahr werden würde; Allan ist noch immer im Gefängnis.“

„Verlieren Sie nicht den Mut, in ein oder zwei Tagen werden Sie eine freudige Ueberraschung erleben.“

(Fortsetzung folgt.)



RASPUTIN

Der Wundertäter von Pokrowskoje! Sein Wirken und sein Ende!

Aus den letzten Unglückstagen des russischen Zaren-Reiches

Rasputin seht

Rasputin, selbst ein leidenschaftlicher Lebemann, stand in besten Beziehungen zu allen bekannten Lebendamen der Hauptstadt. Die Mätressen der Großfürsten, der Minister, der Finanzmänner, waren mit ihm befreundet. Er kannte daher alle Ständelagen, die Verbindnisse einflussreicher Männer, die nächsten Geheimnisse der großen Welt und er wußte diese Kenntnisse zur Erweiterung seines Einflusses in hohen Regierungskreisen zu verwenden.

Es kam häufig vor, daß Rasputin mitten in der Nacht seine Freundinnen aus der Lebewelt antelephonierte und sie in irgend ein vornehmes Restaurant einlud. Sie leisteten der Aufforderung sofort Folge, und eine Droschke wurde gefordert. Seine Frauen nahmen dann die nächtliche Gelegenheit wahr, um sich für ihre Freunde, Geliebten oder Verwandten bei Rasputin zu verwenden. So manche Lebendame bereicherte sich durch ihn, denn bei solcher Gelegenheit konnte man von Rasputin viel verlangen.

Rasputin prophezeit

Ich kam immer in den Morgenstunden zu Rasputin und wir trafen dann unsere Dispositionen für den ganzen Tag. Zunächst erfuhr ich, was an den vorhergehenden Abenden vorgefallen war; wir tauschten unsere Informationen aus.

Eines Tages traf ich Rasputin in großer Aufregung und schloß daraus, daß etwas Besonderes mit ihm vorging, daß wieder einmal seine „Kraft“ in Wirksamkeit trat. Er überreichte mir mit einer in der Tat verblüffenden Mitteilung.

„Sore mal, Kron, in Kiew gab es ein Judenpogrom los. Du mußt Maßnahmen treffen.“

Man kann sich denken, wie sehr mich diese Mitteilung beunruhigte. Ich hatte in Kiew viele Verwandte, und die Judenheiten bereiteten mir abgesehen von Kummer, als ich Rasputin bat, mir Genaueres mitzuteilen, beschränkte er sich auf eine noch dunklere Andeutung.

„Mit dem Allen wird Schluss sein“, sagte er.

Das Wort „der Alle“ wurde von uns immer für den Ministerpräsidenten gebraucht. Demals war dieser Posten mit Stolypin besetzt. Rasputins Andeutung konnte ich nur in dem Sinne verstehen, daß Stolypin sterben würde. Die näheren Umstände des angeblich bevorstehenden Unglücks wurden mir nicht genannt.

Rasputin hält Ministerat

Rasputins Freunde jagten oft im Scherz, er habe seinen eigenen Ministerat, der zuverlässiger und tüchtiger sei als der des Zaren. Dieser „Ministerat“ hatte aber die Eigentümlichkeit, daß er ausschließlich aus Damen bestand.

Die Ermordung Rasputins

Am Mitternacht rief mich Rasputin an. Er sagte: „Der Kleine ist gekommen. Ich fahre zu ihm.“ „Gott bewahre!“ rief ich erschrocken. „Bleib zu Hause. Sie wollen dich umbringen.“

Das Wort „Der Kleine“ flößte mir Grauen ein. „Das hat keine Angst!“ entgegnete Rasputin. „Komm zu uns. Wir werden Tee trinken. Ich rufe dich um zwei Uhr an.“

„Der Vater hat uns verboten, es zu sagen“, antworteten sie mir.

Die Beerdigung Rasputins

Die Leiche Rasputins wurde in einen Eisenfarg gelad und in die Tschesmenawelle gebracht, die am Wege von Petersburg nach Jaroslawo stand. Bald fanden sich dort Rasputins Töchter und Nichte ein. Auch ich ging hin, von meinen Söhnen begleitet.

Die Leiche wurde nach einer Kapelle in Jaroslawo gebracht und dort heimlich beerdigt.

Bei der heimlichen Beerdigung war die ganze Zarenfamilie anwesend. Ihre Mitglieder halfen bei der Ueberführung des Sarges nach der Gruft, ließ der kleine Thronfolger, der das am Sarge bestattete schwarze Seidenband in der Hand hielt. Alle weineten. Die Leiche wurde einbalsamiert worden und über dem Gesicht des Verstorbenen wurde in dem Defel des Sarges eine Glascheibe eingeklebt. Vor der Schließung des Sarges legte man auf die Brust des Toten ein Heiligenbild, das die Unterjochten jüdischer Mittelalter der Zarenfamilie trug.

Rasputin, der „Wundertäter von Pokrowskoje“, der „allmächtige Bauer“, läßt die Welt immer noch nicht zur Ruhe kommen. Seit vor einigen Monaten kam die Nachricht aus Paris, daß Rasputin des „Wundermönchs“ den Mörder ihres Vaters Zulujski, „Schadenerjak“ verhaftet hat, weil er sich in seinem sechsten Memoirenband als Mörder Rasputins bekannt hat.

Rasputin hat der ehemalige Sekretär Rasputins A. R. S. I. M. A. N. O. W. im Verlag Deniel u. Co., Berlin unter dem Titel „Rasputin der allmächtige Bauer“, ein Buch herausgegeben, das ganz Schlaglichter auf Rasputin wirft.

Der Bauer Rasputin

Rasputin hatte eine Beule an der Stirn. Er verdeckte sie mit seinem langen Haar. Immer trug er einen Kamm und kämpte damit oft dieses glänzende, gleichsam geölte Haar. Sein Bart dagegen war meistens in Unordnung.

Der Heiratschwindler

Der Heiratschwindler Jim Serlett, aberkühnlich wie jeder, dem die Folger verschiedener Krooninen fähig, stieß sich an Morans melancholisch den gefärbten Spitzbart, stellte sich den breiten, goldgefärbten Spiegel seines Hotelzimmers und eine Wilana seines leiblichen, abmehligen Dalesins, deren leeren Bankkonto bei der Firma Arnheim und Co. und rasch über den Rest seines kümmerlichen Barvermögens.

„Mein Leben ist banteroff, mir ist nicht mehr zu helfen. Ich möchte das Paradies nehmen“, dachte er, während er die schwarzleuchtende Lampe, seinen letzten Fünfmarschein in die linke Westentasche steckte und hinaus auf die Straße trat.

Die Dämmerung lag in einem verregneten Tag, der Himmel war finster und verdorben, die Straßen naß und grau. So dachte er ein Tag zum Verweilen. Vorwärts lehte Jim Serlett den Kopf auf das Trottoir, schaute sich ähnelnd nach einem Taxiwagen um, der ihn zu der ziemlich entfernten Apotheke bringen sollte.

„Mein Leben ist banteroff, mir ist nicht mehr zu helfen. Ich möchte das Paradies nehmen“, dachte er, während er die schwarzleuchtende Lampe, seinen letzten Fünfmarschein in die linke Westentasche steckte und hinaus auf die Straße trat.

Die Dämmerung lag in einem verregneten Tag, der Himmel war finster und verdorben, die Straßen naß und grau. So dachte er ein Tag zum Verweilen. Vorwärts lehte Jim Serlett den Kopf auf das Trottoir, schaute sich ähnelnd nach einem Taxiwagen um, der ihn zu der ziemlich entfernten Apotheke bringen sollte.

„Mein Leben ist banteroff, mir ist nicht mehr zu helfen. Ich möchte das Paradies nehmen“, dachte er, während er die schwarzleuchtende Lampe, seinen letzten Fünfmarschein in die linke Westentasche steckte und hinaus auf die Straße trat.

Die Dämmerung lag in einem verregneten Tag, der Himmel war finster und verdorben, die Straßen naß und grau. So dachte er ein Tag zum Verweilen. Vorwärts lehte Jim Serlett den Kopf auf das Trottoir, schaute sich ähnelnd nach einem Taxiwagen um, der ihn zu der ziemlich entfernten Apotheke bringen sollte.

Was der Technik auf der Großen Deutschen Funkausstellung in Berlin sieht

Zum fünften Male öffneten sich die Tore der großen deutschen Funkausstellung in Berlin, um von dem Fortschritt des jüngsten Kindes der elektrischen Industrie Zeugnis abzulegen. — Der allgemeine Eindruck, den der Besucher von der Ausstellung bekommt, ist der, daß die Entwicklung der Rundfunktechnik in diesem Jahre zu einem gewissen Stillstand gekommen ist.

Zum fünften Male öffneten sich die Tore der großen deutschen Funkausstellung in Berlin, um von dem Fortschritt des jüngsten Kindes der elektrischen Industrie Zeugnis abzulegen. — Der allgemeine Eindruck, den der Besucher von der Ausstellung bekommt, ist der, daß die Entwicklung der Rundfunktechnik in diesem Jahre zu einem gewissen Stillstand gekommen ist.

Zum fünften Male öffneten sich die Tore der großen deutschen Funkausstellung in Berlin, um von dem Fortschritt des jüngsten Kindes der elektrischen Industrie Zeugnis abzulegen. — Der allgemeine Eindruck, den der Besucher von der Ausstellung bekommt, ist der, daß die Entwicklung der Rundfunktechnik in diesem Jahre zu einem gewissen Stillstand gekommen ist.

Zum fünften Male öffneten sich die Tore der großen deutschen Funkausstellung in Berlin, um von dem Fortschritt des jüngsten Kindes der elektrischen Industrie Zeugnis abzulegen. — Der allgemeine Eindruck, den der Besucher von der Ausstellung bekommt, ist der, daß die Entwicklung der Rundfunktechnik in diesem Jahre zu einem gewissen Stillstand gekommen ist.

Zum fünften Male öffneten sich die Tore der großen deutschen Funkausstellung in Berlin, um von dem Fortschritt des jüngsten Kindes der elektrischen Industrie Zeugnis abzulegen. — Der allgemeine Eindruck, den der Besucher von der Ausstellung bekommt, ist der, daß die Entwicklung der Rundfunktechnik in diesem Jahre zu einem gewissen Stillstand gekommen ist.

Zum fünften Male öffneten sich die Tore der großen deutschen Funkausstellung in Berlin, um von dem Fortschritt des jüngsten Kindes der elektrischen Industrie Zeugnis abzulegen. — Der allgemeine Eindruck, den der Besucher von der Ausstellung bekommt, ist der, daß die Entwicklung der Rundfunktechnik in diesem Jahre zu einem gewissen Stillstand gekommen ist.

magnetische Sättigung des Eisenkerns der Transformatoren durch den Anodenlichtstrom nicht möglich ist, und dadurch eine Frequenzverzerrung vermieden wird. Grobverfälschungen lassen sich durch die Verwendung von Sprache und Musik bei Massenfunkausstellungen vermeiden. Die durchschnittliche Leistung derselben beträgt 6 bis 10 Watt; die Betriebsspannung bewegt sich zwischen 200 und 400 Volt.

Die Umstellung der Empfangstechnik auf Wechselstrom zeigt sich auch in der Röhrenfabrikation, nämlich bei den Wechselstromgeheizten Röhren. Das Problem der Wechselstromgeheizten Röhre wird auf zwei verschiedenen Wegen zu lösen versucht, einmal durch die direkt geheizte Röhre, der Kurzstrahlröhre, die mit ganz geringen Heizspannungen arbeitet, das andere Mal durch die indirekt geheizte Röhre, bei der die Heizung von dem eigentlichen Emissionsvorgang getrennt ist.

Die Umstellung der Empfangstechnik auf Wechselstrom zeigt sich auch in der Röhrenfabrikation, nämlich bei den Wechselstromgeheizten Röhren. Das Problem der Wechselstromgeheizten Röhre wird auf zwei verschiedenen Wegen zu lösen versucht, einmal durch die direkt geheizte Röhre, der Kurzstrahlröhre, die mit ganz geringen Heizspannungen arbeitet, das andere Mal durch die indirekt geheizte Röhre, bei der die Heizung von dem eigentlichen Emissionsvorgang getrennt ist.

Die Umstellung der Empfangstechnik auf Wechselstrom zeigt sich auch in der Röhrenfabrikation, nämlich bei den Wechselstromgeheizten Röhren. Das Problem der Wechselstromgeheizten Röhre wird auf zwei verschiedenen Wegen zu lösen versucht, einmal durch die direkt geheizte Röhre, der Kurzstrahlröhre, die mit ganz geringen Heizspannungen arbeitet, das andere Mal durch die indirekt geheizte Röhre, bei der die Heizung von dem eigentlichen Emissionsvorgang getrennt ist.

Die Umstellung der Empfangstechnik auf Wechselstrom zeigt sich auch in der Röhrenfabrikation, nämlich bei den Wechselstromgeheizten Röhren. Das Problem der Wechselstromgeheizten Röhre wird auf zwei verschiedenen Wegen zu lösen versucht, einmal durch die direkt geheizte Röhre, der Kurzstrahlröhre, die mit ganz geringen Heizspannungen arbeitet, das andere Mal durch die indirekt geheizte Röhre, bei der die Heizung von dem eigentlichen Emissionsvorgang getrennt ist.

Die Umstellung der Empfangstechnik auf Wechselstrom zeigt sich auch in der Röhrenfabrikation, nämlich bei den Wechselstromgeheizten Röhren. Das Problem der Wechselstromgeheizten Röhre wird auf zwei verschiedenen Wegen zu lösen versucht, einmal durch die direkt geheizte Röhre, der Kurzstrahlröhre, die mit ganz geringen Heizspannungen arbeitet, das andere Mal durch die indirekt geheizte Röhre, bei der die Heizung von dem eigentlichen Emissionsvorgang getrennt ist.

Die Umstellung der Empfangstechnik auf Wechselstrom zeigt sich auch in der Röhrenfabrikation, nämlich bei den Wechselstromgeheizten Röhren. Das Problem der Wechselstromgeheizten Röhre wird auf zwei verschiedenen Wegen zu lösen versucht, einmal durch die direkt geheizte Röhre, der Kurzstrahlröhre, die mit ganz geringen Heizspannungen arbeitet, das andere Mal durch die indirekt geheizte Röhre, bei der die Heizung von dem eigentlichen Emissionsvorgang getrennt ist.

Die Umstellung der Empfangstechnik auf Wechselstrom zeigt sich auch in der Röhrenfabrikation, nämlich bei den Wechselstromgeheizten Röhren. Das Problem der Wechselstromgeheizten Röhre wird auf zwei verschiedenen Wegen zu lösen versucht, einmal durch die direkt geheizte Röhre, der Kurzstrahlröhre, die mit ganz geringen Heizspannungen arbeitet, das andere Mal durch die indirekt geheizte Röhre, bei der die Heizung von dem eigentlichen Emissionsvorgang getrennt ist.



Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen.

Aussteuer-Tagen

Montag, Dienstag, Mittwoch ist noch Gelegenheit, besonders günstige Einkäufe in Aussteuerwaren, Wäsche, Betten etc. zu tätigen.

W. Boländer

Zurück Dr. W. Koellreutter

Facharzt für Hals-, Nasen-, Ohren-, Leiden sowie Plastik und Kosmetik für Nase und Ohr.

Dr. med. F. Gehring

Arzt für Homöopathie. Sprechstunden täglich 3 bis 5 Uhr, Samstag: 8 bis 9 Uhr.

Dankagung.

Für die mir am 70. Geburtstag von Karlsruher Bekannten, Freunden und Parteigenossen überbrachten Geschenke und Glückwünsche, sage ich allen auf diesem Wege meinen aufrichtigen Dank.

Colosseum

Schöner heller Kinderwagen (Peddigrab, Brenndorfer) mit Niemenbedeckung 12 A, vieredriger, polierter, glänzender, mit Gummireifen 18 A, Bandtagere 2 A, Schreitstuhl billig, voll neue, gute Kinderwagen-Boje 6 A, 6243 Herrenthr. 20, 1 Fr. r.

Vögel

Wollentische 3, 10 A, Vierbeinige 14 A, Stadtlampen St. 1 A, G. Geier, Vogelhandel, Schützenstraße 43.

Möbl. Zimmer

Reparatur u. Vermieten, Malerstr. 15, 9. III.

Schlafzimmer

eiche und poliert, 475,- 575,- 645,- 750,-, Möbel-Baum, Erbprinzenstr. 30, an Ludwigplatz.

Der richtige Weg

für den Kauf eines Gas-, Kohlen- oder komb. Herdes führt Sie zum Fachgeschäft.

Ettlinger Anzeigen

Kaupenvertilgung.

Nach der Verordnung vom 13. Juli 1928 sind alle Obstbäume, Zierbäume und Gehäuseränder in Gärten, Böden und Weinbergen, auf Feldern und Wiesen, an Straßen und Wegen alljährlich von Kaupennektern zu reinigen und letztere zu vertilgen.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie

Für die jetzt beginnende 32./268. Lotterie ist mir wieder eine neue Lotterie-Einnahme übertragen worden.

Ich bitte hiervon freundlichst Kenntnis zu nehmen. Mein Geschäftslokal befindet sich im Zigarrenhaus Weinrecht (vormals Streithoff), Kaiserstraße Nr. 220.

von Gersdorff

staatliche Lottereeinnahme Kaiserstraße Nr. 229 im Zigarrenhaus Weinrecht

Table with columns for ticket types and prices. Includes 'Hier abtrennen!', 'Bestellschein', and 'Hiermit bestelle ich ein'.

Ziehungsliste für alle 5 Klassen RM 1.50 erwünscht - nicht erwünscht - Nicht gewünschtes bitte durchzustreichen

Aufruf!

An die Karlsruher Geschäftswelt! Die badische Landeshaushaltsräte rüsten sich zum

Lichtfest.

In Verbindung mit dem Verkehrsverein und dem Karlsruher Einzelhandel wird die Stadt Karlsruhe während dreier Tage, am 6., 7. und 8. Oktober, monumentale Gebäude in allen Stadtteilen mit Glühlicht anstrahlen.

Karlsruher Geschäftswelt, es gilt!

Benutzt die kostenlosen Sprechstunden in der technischen Beratungsstelle im Gaswerk 1, holt dort auch Auskünfte über die sehr entgegenkommende Anwendung der baupolizeilichen Vorschriften und lässt Euch dabei in moderner Beleuchtung Curer Köden künstlerisch beraten!

An die Karlsruher Bevölkerung!

Das „Lichtfest Karlsruhe“ muß sich zu einem allgemeinen Volksfest gestalten.

illuminiert beleuchten

werden. Alle Hausbefestigungen sollten daher für die drei Lichttage mit einer Anzahl von Laternen in Gelatinehüllen die Fenster und Balkone

Karlsruher Mitbürger, laßt Licht leuchten!

Zu Euch bezirkweise zusammen und wetteifert untereinander in der Lichtschmückung Eurer Stadtteile!

Verkehrsverein Karlsruhe e. V.

Ämtliche Bekanntmachungen

Straßensperre.

Nachstehende Kreisverkehrsstraßen werden wegen Erneuerung der Beläge in der beigeleuchten Zeit verkehrslos von 6 bis 19 Uhr für alle Fahrzeuge von mehr als 3 Tonnen Gesamtgewicht gesperrt.



HERMANN TIETZ

Wirklich, die Herbst-Mode erfüllt, was sie versprochen und natürlich ist es wieder unsere Auswahl die das Schöne in großartigster Fülle zeigt!

Sie dürfen sicher sein, daß Sie in der gewünschten Preislage finden, was Ihrem Geschmack entspricht.

Bekanntmachung.

Die Haltestelle Stadtpark-Bierordbahn, Fahrtrichtung Hauptbahnhof wird ab Montag, den 10. Sept. 1928 weiter südlich über die Gartenstraße verlegt.

Schlaf-Zimmer Speise-Zimmer Herren

schöne Formen preiswert abzugeben Bastian, 23 Ruitstraße 23

Umzüge

Autonumzüge, Rudolf Schwarz, Ruitstr. 111, 6214.

Hobellbank

Zu verkaufen 1 weißer Ankerwagen mit Motor, abzugeben unter Nr. 2741 im Volksfreund.

Privatpargelgesellschaft

Die Bücher sind in der Stadt, Sparkasse, Eingangsbüro, 2. Stock, Zimmer Nr. 4 a, während der üblichen Geschäftszeiten abzugeben.

Lehelings-Gesuch.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt 1 Lehrerin, 2 Schneidefrauen, 2 Köchinnen, 2 Putzfrauen, 2 Waschküchinnen, 2 Wäscherinnen, 2 Kleidermädchen, 2 Putzmädchen, 2 Zimmermädchen, 2 Küchenmädchen, 2 Dienstmädchen.

Wirklich, die Herbst-Mode erfüllt, was sie versprochen

Sie übertrifft die Voraussetzungen und Veranschaulichungen der Modeschriften in wahrhaft bestem Sinne - und natürlich ist es wieder unsere Auswahl die das Schöne in großartigster Fülle zeigt!

Kommen Sie, sehen Sie selbst an, was hier ausgestellt ist, was Berlin, Wien und Paris an einfachen und eleganten Schöpfungen bringen!

HERMANN TIETZ

Sie dürfen sicher sein, daß Sie in der gewünschten Preislage finden, was Ihrem Geschmack entspricht.

Ihre Federbetten

werden wieder leicht und luftig, best. Verfahren, Freier Transport, billige Preise, P. Perschmann, Nur Karlsru. 20

Läuse

Hersteller zahlt 100 Mk. wenn „Kampolda“ nicht in einer Minute (mit Brut b. Kopf) keine Wanzen, Kiefern, Kleider, Einmalige Einmalige Engel-Drogerie, Werderplatz

Kastatter Anzeigen

Frauenarbeitschule

Der nächste Kurs beginnt am Montag, den 17. September 1928, normiert, abends von 7 bis 10 Uhr.

Lehelings-Gesuch.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt 1 Lehrerin, 2 Schneidefrauen, 2 Köchinnen, 2 Putzfrauen, 2 Wäscherinnen, 2 Kleidermädchen, 2 Putzmädchen, 2 Zimmermädchen, 2 Küchenmädchen, 2 Dienstmädchen.

Lehelings-Gesuch.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt 1 Lehrerin, 2 Schneidefrauen, 2 Köchinnen, 2 Putzfrauen, 2 Wäscherinnen, 2 Kleidermädchen, 2 Putzmädchen, 2 Zimmermädchen, 2 Küchenmädchen, 2 Dienstmädchen.

Lehelings-Gesuch.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt 1 Lehrerin, 2 Schneidefrauen, 2 Köchinnen, 2 Putzfrauen, 2 Wäscherinnen, 2 Kleidermädchen, 2 Putzmädchen, 2 Zimmermädchen, 2 Küchenmädchen, 2 Dienstmädchen.